Merseburger Kreisblatt.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Expedition 1,25 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Bestellgeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6½—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratentheils 40 Pfg. — Sämmtliche Annoncen-Bureaux nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt".

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 70. Sonnabend, den 23. März 1907. 147. Jahrgang.

Die Förderung der Finalabschluß-Arbeiten betreffend.

Seitens der Herren Ressort-Minister ist wiederholt auf die beschleunigte Anfertigung aller Finalabschluß-Arbeiten und die pünktliche Vorlage der Schluß-Deklaration zu den festgesetzten Terminen — bis zu dem Finalabschlußtage — hingewiesen worden.

Bestimmungsmäßig sollen beim Jahres-Abschlusse alle Kassen ihre Bücher für das abgelaufene Rechnungsjahr (vom 31. März ab) noch vier Wochen hindurch offen halten, um in dieser Zeit für möglichst vollständige Einziehung und Ablieferung der Einnahme-Reste und Berichtigung der Ausgabe-Reste sorgen und solche noch in diese Bücher aufnehmen zu können.

Der definitive Abschluß dieser Bücher erfolgt bei den Spezialkassen (Kreis- und Forstkassen, Domänen-Rezepturen, Baukassen)

am 30. April,

bei der Regierungshauptkasse

am 10. Mai.

Sofern diese Tage aber auf einen Sonn- oder Festtag fallen, wird an dem vorhergehenden Tage abgeschlossen.

Mit Bezug darauf richten wir an alle der diesseitigen Verwaltung unterstellten Beamten und Kassen die Aufforderung, die sämtlichen in Frage stehenden Abschlußarbeiten dergestalt fördern zu helfen und in jeder Weise dazu mitzuwirken, daß für das ablaufende Rechnungsjahr keine anrechnungsfähigen Posten zurückbleiben, mithin alle desfallsigen Einnahmen und Ausgaben in den Büchern und Rechnungen des beregten Zeitraumes zum Nachweise gelangen und Einnahme- bezw. Ausgabe-Reste, soweit irgend möglich, vermieden werden.

Weiterhin dürfen wir an alle diejenigen, welche innerhalb des diesseitigen Geschäftsbereichs als Beamte, beamtete Aerzte, Unternehmer, Lieferanten usw. aus dem Rechnungsjahre 1906 herrührende Forderungen an den Staat oder die von uns verwalteten Instituten-Fonds geltend machen haben, hierdurch das Ersuchen zu richten, die bezüglichen Rechnungen (Liquidationen) sobald als tunlich, jedenfalls aber so zeitig einzureichen, daß selbige — mit der erforderlichen Bescheinigung versehen — spätestens bis zum 20. April bei uns eingegangen sind, da sonst die rechtzeitige Zahlungsanweisung bezw. die ordnungsmäßige Begleichung der Forderung nicht mehr möglich ist. Später eingereichte Liquidationen können erst nach Beendigung der Abschlußarbeiten zur Erledigung gelangen.

Merseburg, den 10. März 1907.

Königliche Regierung.

Freiherr von der Recke.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde- und Gutsvorstände werden zur **Einreichung der Einkommen- und Ergänzungssteuer-Zu- und Abgangslisten** für das II. Halbjahr des Steuerjahres 1906 (Oktober 1906 bis März 1907) in einfacher Ausfertigung mit den zur Begründung gehörigen Belägen **hierdurch aufgefordert.**

Abgänge, welche innerhalb Preußens verzogene Steuerpflichtige betreffen, sind durch die vorgeschriebenen Uebernahme-Beläge (Muster XVI b) zu begründen.

Fehlen diese Beläge, so kann die Festsetzung der in Betracht kommenden Abgänge nicht erfolgen. **Die schleunige Beschaffung etwaiger fehlender Beläge ist daher notwendig.**

Ferner bringe ich hierbei in Erinnerung, daß Listen über diejenigen Steuerpflichtigen, deren Steuerbeträge für Anfangs genannte Zeit in Rückstand geblieben und als unbeibringlich niederzuschlagen sind, der Königlichen Kreiskasse hierselbst, bis spätestens 31. März cr. vorgelegt sein müssen.

Merseburg, den 21. März 1907.

Der Vorsitzende der Veranlagungs-Kommission.

Graf d'Haußonville.

In das Handelsregister Abteilung B ist unter Nr. 8 heute die durch Gesellschaftsvertrag vom 9. März 1907 errichtete Gesellschaft „Groß und Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung" mit dem Sitze in Merseburg eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Verkauf von Frucht-Essenzen, ätherischen Oelen und chemischen Produkten. Höhe des Stammkapitals 150000 Mark. Geschäftsführer sind Johannes Groß und Georg Eichhorn in Merseburg. (554

Merseburg, den 16. März 1907.

Königliches Amtsgericht, Abt. 4.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Ostrau belegenen, im Grundbuche von Ostrau Band V Blatt 78 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fleischers **Gustav Meißel** in **Ostrau** eingetragenen Grundstücke Kartenblatt 1 Parzelle $\frac{513}{201}$ Hofraum mit Gebäuden, Häuslerstelle, 2 Ar 59 qm und Kartenblatt 1 Parzelle $\frac{514}{191}$ Hausgarten, 68 qm mit einem Gebäudesteuernutzungswert von 85 Mark

am **4. Mai 1907, nachmittags 1 Uhr**

durch das unterzeichnete Gericht im Ploetherschen Gasthof in Ostrau versteigert werden.

Merseburg, den 18. Februar 1907.

Königliches Amtsgericht. 355)

Bekanntmachung.

Ein Pferd des Gutsbesitzers **Görner** in **Treben** ist an der **Borna'schen Krankheit** erkrankt.

Kötzschau, den 20. März 1907.

Der Amtsvorsteher.

Eißfeldt. (550

Herrenhaus.

* Berlin, 21. März.

Das Herrenhaus hielt heute nachmittag um 1 Uhr eine Sitzung ab. Zunächst wurde der Bericht über den Betrieb der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt. Oberberghauptmann v. Velsen gab bei dieser Gelegenheit einen Ueberblick über die letzten großen Bergwerks-Katastrophen. Die Maschine auf Mathildenschacht, die den Förderkorb bewegte, stammte aus dem Jahre 1874. Die Drahtseile sollen alle Vierteljahr untersucht und abgehauen werden. Das ist in diesem Falle auch geschehen. Die letzte derartige Revision hat am 19. Februar stattgefunden. Dieses Seil ist nun am Unglückstage gerissen. Auf welche Weise das geschehen konnte, ist noch nicht festgestellt. Ebenso ist noch nicht konstatiert worden, ob etwa der Förderkorb sich festgehakt hat. Jedenfalls war das Seil an der Bruchstelle sehr schadhaft. Ob die tägliche Revision, die vorgenommen werden soll, an dem Tage der Katastrophe auch geschehen ist, erscheint fraglich. Das Unglück ist wegen des großen Verlustes an Menschen sehr bedauerlich, und eine genaue Untersuchung wird wohl Klarheit in die Angelegenheit bringen. — Das Haus trat sodann in die Beratung der beiden Pensionsnovellen ein. Frhr. von Manteuffel beantragt hierzu: daß Kommunalbeamten, die in den Staatsdienst übernommen werden, diese Zeit angerechnet werde. Minister Frhr. v. Rheinbaben erwiderte, daß eine solche Praxis fast immer geübt werde. Den Antrag bitte er aber abzulehnen, da er zuweit gehe, weil er für den Staat diese Pflicht obligatorisch macht. Der Antrag führte zu einer Bewegung der Kommunalbeamten, und den Beamten werde dadurch außerdem der Uebertritt in den Staatsdienst erschwert. Oberlandesgerichtspräsident Dr. Hamm trat für den Antrag ein. Nach

Durch Nacht und Eis.

Roman nach wahren Begebenheiten von Max Pemberton.

(Nachdruck verboten.)

(39. Fortsetzung.)

Die Bibliothek war ein kleines Zimmer, das sehr hübsch ausgestattet war und besonders französische Bücher enthielt. Paul schrieb schnell einen Brief, einen Brief voll Liebe und Hoffnung: er hätte Feodor gesehen, der Graf wäre noch immer sein Freund. Er warte jetzt noch auf einen anderen, der ihm zu einer ehrenhaften Stellung verhelfen wolle. Er glaubte dies alles wirklich, was er schrieb. Auch nicht für einen Moment kam ihm der Gedanke, daß er ein Opfer der Doppelzüngigkeit war. Er war überzeugt, daß der Brief sofort befördert werden würde, er wußte nicht, daß Demetrius ihn nur bis zur Küche tragen und dort verbrennen würde. Als er in den Wintergarten zurückkehrte, lag ein Lächeln der Befriedigung in seinen Zügen: es war ihm angenehm, wieder einen Freund gefunden zu haben, und er beschloß, sich dem Grafen dankbarer als bisher zu erweisen. Aber die Worte, die er dem Freunde sagen wollte, kamen nicht von seinen Lippen, denn als er die Treppe hinunterstieg, erblickte er neben Feodor — den alten Bonzo, den Bonzo von Kronstadt, den strengen Obersten, dessen Augen so oft sein Herz hatten in Furcht schlagen lassen, den Mann von Eisen, den alle fürchteten.

Der Oberst saß auf einem Korbsopha. Er trug einen schwarzen, kurzen Ueberrock, graue Beinkleider und eine nach französischer Art gebundene Kravatte. Er rauchte in Ruhe seine Zigarre und trank dazu Absynth. Als er Paul verwirrt und zögernd an der Tür zum Wintergarten stehen sah, blinzelten seine Augen listig, und er streckte eine seiner großen Tatzen aus, wie um dem jüngeren Mann Vertrauen einzuflößen.

Paul schüttelte furchtsam die ausgestreckte Hand. Das Zimmer schien vor seinen Augen zu tanzen.

„Sie hier, Herr Oberst?" — wiederholte er mehrmals in abgerissenen Worten, — „Sie sind nach London gekommen, um mich zu sehen?"

„Meinen Sie etwa aus einem andern Grunde? Denken Sie denn, ich mache eine Reise um die Welt und bin nur hier, um die Westminsterabtei und sonstige Sehenswürdigkeiten von London in Augenschein zu nehmen? Sehe ich wie ein Tourist aus? Blicken Sie mich an, mich, Bonzo, und fragen Sie, warum ich komme!"

Er stellte die Frage mit donnernder Stimme, mit der Stimme, die Paul so oft auf den Wällen von Kronstadt gehört hatte. Aber aus seinen Worten schien doch ein Scherz herauszuklingen, und die beiden, Paul und Feodor, gingen auf denselben ein.

„Ich kann es eigentlich nicht einen Touristenanzug nennen," bemerkte der Graf, indem er die ungeheuren Maße von Bonzos Rock anlah. „Es ist zu viel Tuch daran. Die Schneider werden übrigens bei Ihnen nicht reich, Herr Oberst."

Bonzo nickte zustimmend mit dem Kopf. Er war die Zivilkleidung gar nicht gewöhnt, und sein Aeußeres belustigte ihn.

„Es ist ein Rock, der noch für meinen Sohn und für meinen Enkel gut sein wird, denn ich habe ihn nur zweimal in vierzehn Jahren getragen. Nur barbarische, ungebildete Leute können eine solche Kleidung tragen. Setzen Sie sich, Freund Paul und sehen Sie, wie ich mich um Ihretwillen erniedrige."

Er schob einen niedrigen Armsessel nach vorwärts, und Paul setzte sich, indem er, er wußte selbst nicht was, hoffte, aber zugleich auch Bedenken in ihm aufstiegen, weil der Mann von Eisen ihm in das Land der Verbannung gefolgt war.

„Geht es Ihnen gut, Herr Oberst? Hatten Sie eine gute Ueberfahrt?"

„Mir geht es sehr gut, mein Sohn."

„Sie bleiben lange in London?"

„So lange, bis ich höre, daß ein törichter junger Mann wieder Verstand angenommen hat."

Paul wurde rot. Plötzlich überkam ihn unwiderstehlich der Gedanke, das Mitleid dieses starken Mannes anzurufen.

„Sie halten mich doch nicht für schuldig, Herr Oberst?" sagte er, „Sie glauben doch nicht, daß ich ein Verräter an meinem Vaterlande bin?"

„Keineswegs, keineswegs, mein Sohn; Sie sind kein Verräter. Dazu sind Sie nicht gescheit genug."

Paul saß da, als hätte eine Kugel ihn getroffen. Die Worte, die er sich bereits im Geist zurechtgelegt, ließen ihn schon beim Beginn dieser ironischen Erwiderung im Stich. Man hätte ebensogut von dem Grabe Mitleid fordern können, wie von dem Mann von Eisen.

„Es ist durchaus nicht eine Frage des Verstandes," brach er plötzlich heraus. „Ich bin gewiß nicht klug, Herr Oberst, ich weiß das wohl, aber ein Verräter an Rußland bin ich auch nicht."

„Pah!" sagte der alte Bonzo streng, „Verräter rennen nicht mit Mädchen davon und sagen dann, sie können nichts dafür. Sie sind ein Narr, mein Sohn. Sie besitzen noch nicht einmal die Klugheit eines Knaben. Was bringen Sie denn das Mädchen, das Sie doch im Fort Alexander ganz allein und genugsam um sich haben konnten, hierher zu ihren Freunden nach London und trennen sich dadurch von allen denen, die Sie lieben. Und dann sagen Sie noch, Sie tun das für uns! Die Geschichte paßt rein für ein Märchenbuch!"

Bonzo sprach mit der Verachtung des starken Mannes für die Torheit des Kindes. Paul schauderte bei seinen Worten. Der furchtbare Gedanke — denn er wußte wohl, was der andere meinte — erhitzte sein Blut, er hätte den Sprecher auf den Mund schlagen können.

„Herr Oberst," sagte er langsam, „Sie kannten das Fräulein in Kronstadt, und doch sagen Sie so etwas von ihr."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821119070323-10/fragment/page=0001

einer nochmaligen Erklärung des Finanzministers zog Herr von Manteuffel seinen Antrag zurück. Darauf wurden die Gesetze unverändert in der Fassung der Kommission angenommen. Das Haus vertagt sich dann auf unbestimmte Zeit; jedenfalls findet nach der Erklärung des Präsidenten die nächste Sitzung nicht vor dem 25. April statt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 21. März. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser unternahm heute morgen den gewohnten Spaziergang im Tiergarten, sprach beim Reichskanzler vor und hörte im Kgl. Schloß die Vorträge des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabes der Armee und des Chefs des Militärkabinetts. — Der Reichskanzler wird seinen Osterurlaub am Sonnabend antreten. Fürst Bülow wird sich mit seiner Gemahlin nach Rapallo an der Riviera di Levante begeben. Der Geheime Legationsrat v. Below, der den Kanzler gewöhnlich auf seinen Reisen begleitet, wird auch an dem Osterausfluge teilnehmen. Fürst Bülows Aufenthalt in Rapallo ist auf zwölf Tage bemessen.

* **Braunschweig,** 21. März. Der „Braunschweig. Landeszeitung“ zufolge wird der Regentschaftsrat dem am Dienstag zusammentretenden Landtage den Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg-Schwerin als Regent vorschlagen

* **Posen,** 21. März. Seitdem die Polen in Posen die Erfolglosigkeit des Schulstreiks einsehen, steigert sich ihr Haß insbesondere gegen die Lehrer. In einer Vorstadtschule der Stadt Posen gingen drei Polen mit gezückten Messern auf die Lehrer los. Dritte Personen, die den Vorfall bemerkten, holten eiligst Polizei herbei, und es gelang den Schutzleuten, alle drei Angreifer zu verhaften, bevor sie Unheil stiften konnten. In einem Dorfe bei Hohensalza wurden dem Lehrer die Fensterscheiben eingeworfen, und erst, als einer der Lehrer einen Schreckschuß abgab, verzogen sich die Polen. In dem Dorfe Piesno erhielt der Lehrer einen anonymen Brief, in dem ihm angedeutet wurde, daß er in kürzester Zeit an einer der vor dem Dorfe stehenden Pappel aufgehängt werden würde, wenn er nicht aufhören würde, von den polnischen Schulkindern zu verlangen, daß sie im Religionsunterricht deutsch antworten.

Der Bauernkrieg in Rumänien.

* **Czernowitz,** 21. März. Bisher bieten mehr als 300 Gutshöfe an der benachbarten rumänischen Grenze Bilder schauerlichster Verwüstungen. Die Bauern gehen ganz planmäßig in Trupps von etwa 1500 Mann vor. Die Zahl der obdachlosen jüdischen Familien wird auf 10,000 Köpfe geschätzt. Die Flucht nach Oesterreich nimmt ungeheure Ausdehnung an. 4000 Menschen kampieren im Freien oder sind notdürftig untergebracht. Die Flüchtlinge erzählen grauenhafte Geschichten. Die Wahrheit über die Vorgänge dürfte jedoch erst nach Wochen festzustellen sein. Ueberall helfen die Beamten und das Militär bei Versorgung der Armen. Die aufständigen Bauern planen angeblich zum Sonntag einen Hauptschlag. Flüchtlinge aus Buceca erzählen, am Montag seien dort 1300 Bauern eingerückt und kündigten dem Bürgermeister an, daß die Stadt unverzüglich geplündert werde. Infolgedessen eilten die städtischen Polizisten durch die Straßen und ordneten an, daß die christlichen Häuser mit Kreuzen zu bezeichnen seien. Die Juden schlossen sich in die Häuser ein, und bald darauf begann der Sturm der Bauern gegen die Juden und die Tore der Judenhäuser. Sie erbrachen, raubten oder zerstörten alles, was ihnen in die Hände fiel. Militär kam erst zwei Stunden später. Der Czernowitzer Oberrabiner Rosenfeld, der gestern in Itzkany war, berichtet, daß fast alle Juden von Burdujeny nach Itzkany geflüchtet sind, alles Besitztum der jüdischen Einwohner sei vollständig vernichtet. Fünf oder sechs Juden sollen getötet sein. Das Militär muß untätig den Exzessen betrunkener Bauern und des Pöbels zusehen. — Aus Sereth wird gemeldet: 2000 Bauern belagern noch immer Mihaileni. Bei dem Zusammenstoß mit dem Militär wurden drei Bauern getötet, fünf sind schwer verletzt. Auch ein Offizier wurde erheblich verletzt. Hunderte von jüdischen Familien, die auswandern, sind dem größten Elend preisgegeben. Die rumänische Regierung kündigt an, sie habe Maßnahmen zum Schutze fremder Staatsangehöriger eingeleitet. Die Geistlichkeit und die Lehrer vereinigten sich, um die aufrührerischen Bauern zu beruhigen. — In Dorohoi fanden ebenfalls antisemitische Unruhen statt, wobei Häuser und Geschäfte verwüstet wurden. An mehreren benachbarten Orten kam es auch zu Zusammenstößen zwischen Bauern und Militär.

* **Wien,** 21. März. Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ wurde die rumänische Grenzstadt Mihaleny nachts von Bauern gestürmt. Die jüdische Bevölkerung flüchtete nach Sereth und Synotz.

* **Wien,** 21. März. Der Präsident der Czernowitzer jüdischen Gemeinde, Abgeordneter Straucher, richtete an den österreichischen Minister des Aeußern Aehrenthal und den Ministerpräsidenten Baron Beck ein Telegramm folgenden Inhalts: „Unbeschreibliche Barbarei wütet in Rumänien, hart an der österreichischen Grenze. Mord und Plünderung werden verübt an Juden, darunter vielen österreichischen Staatsangehörigen. Botoschani und viele andere Grenzorte, wo zahlreiche Oesterreicher ansässig sind, wurden ausgeplündert. Die Polizei leistete den Räuberbanden Vorschub. An der Grenze kampieren jüdische Flüchtlinge im Freien, aller Habe beraubt. Die jüdische Gemeinde von Czernowitz erbittet dringendst diplomatische Intervention bei der rumänischen Regierung.“ Aus dem rumänischen Bezirk Roman wird gemeldet: Der Aufruhr hat sich auch auf die Orte des Distrikts Roman ausgedehnt, überall werden Pachthöfe ausgeplündert und verwüstet, Pächter, Gutsbesitzer und Kaufleute verjagt. Der Gutspächter Moses Zaharie ist schwer verwundet in Czernowitz angekommen. 600 Bauern überfielen seinen Pachthof im Bezirke Mihaleni, er mußte ihnen seinen ganzen Geldbesitz im Betrage von 60000 Franc ausliefern, um sich, seine Frau und seine Tochter vor dem Tode zu retten. Dann wurde sein Hof geplündert und in Brand gesteckt, sowie 400 Mastochsen ins Freie gelassen oder niedergestochen. Nur mit Mühe gelang es Zaharie, mit Frau und Tochter über die österreichische Grenze zu flüchten. Auf dem benachbarten Gutshofe drangen in das Haus des Arztes Manulescu, dessen Gattin den Buchhalter des Pächters verbarg, mehrere hundert Bauern ein und bedrohten Frau und Kinder des Arztes mit dem Tode, wenn sie den Buchhalter nicht herausgäbe. Der Buchhalter verließ nun selbst sein Versteck, wurde von den Bauern vor das Haus geschleppt und grausam getötet.

Lokales.

* Merseburg, 22. März.

* **Gedenktag.** Heute, am 22. März, sind 110 Jahre verflossen, seit der nachmalige Kaiser Wilhelm I. das Licht der Welt erblickte. Ein Werkzeug in Gottes Hand, so hat sich bei Lebzeiten der vor nunmehr 19 Jahren in ein besseres Jenseits eingegangene Kaiser mehr als einmal bezeichnet. Welche gewaltigen politischen Umwälzungen während der langen, reich gesegneten Regierungszeit des Unvergeßlichen! Die hehre Gestalt, die jedem instinktiv größte Hochachtung abnötigende Persönlichkeit des gewaltigen und doch so milden Herrschers, sie leben heute wieder auf, als Ritter St. Georg, der dem Drachen das Schwert in den Leib stößt, erscheint er uns, als tapferer Held des Schwertes und auf der anderen Seite wieder als Vater des Vaterlandes, besorgt um das Wohlergehen der Mühseligen und Beladenen. Rein und fleckenlos, so steht seine Gestalt vor unserem geistigen Auge, rein und fleckenlos wird auch sein Andenken fortleben im deutschen Volke, solange dasselbe besteht.

* **Am Denkmal weiland Sr. Majestät Kaiser Wilhelm** I. legte heute namens der hiesigen, dem Preußischen Landes-Kriegerverbande angehörigen Krieger- und Militärvereine der Schriftführer des Kreis-Kriegerverbandes Herr Leeder einen Lorbeerkranz nieder.

* **Nacht- und Sonntagsdienst bei der Reichspost.** Wie der Bundesrat dem Reichstage mitteilt, ist von der Reichspostverwaltung verschiedenen Anregungen des letzteren Folge gegeben. So wird darauf gehalten, daß der Nachtdienst, abgesehen vom Wachtdienst oder wenn es sich um einen leichten Dienst handelt, möglichst keine Beamten oder Unterbeamten häufiger als jede vierte Nacht trifft. Mit Rücksicht auf die vor und nach dem Nachtdienst gewährte lange Ruhe und da die in die Nachtzeit fallenden Arbeitsstunden bei der Berechnung des Leistungsmaßes von 10 Uhr abends ab 1½fach in Ansatz kommen, erscheint die Heranziehung zum Nachtdienst in diesem Umfange nicht zu weitgehend. Die Beschränkung auf jede fünfte Nacht wäre vielfach, namentlich bei kleineren Aemtern, nicht ausführbar. Das Bestreben der Reichspost- und Telegraphenverwaltung ist ferner fortgesetzt darauf gerichtet, den Sonntagsdienst der Beamten und Unterbeamten auf das unabweisbar gebotene Maß einzuschränken. Um die an Sonntagen geleisteten Arbeitsstunden werden die Werktagsdienststunden gekürzt. So ist es gelungen, eine sehr beträchtliche Verbesserung der Dienstverhältnisse des nachgeordneten Personals herbeizuführen. Dagegen kann ein Bedürfnis dazu nicht anerkennt werden, die Arbeitsstunden schon von 8 Uhr abends ab und die Dienstzeit an Sonn- und Festtagen allgemein 1½fach anzurechnen.

* **Merseburger Musikverein.** Das gestern, Donnerstag, abend im Saale des „Tivoli“ stattgehabte zweite philharmonische Konzert des Winderstein-Orchesters aus Leipzig brachte ein Programm, dessen Musikfülle näherer Betrachtung unterzogen sein möge. An der Spitze Beethoven's A-dur-Symphonie. Wie ein Drama verläuft sie. Dem ersten Satze geht eine bedeutsame Einleitung in 4 halben Noten, von der Oboe zuerst intoniert, voraus, dann von den Violinen in freien Sequenzen fortgeführt bis zu dem Eintritt eines von den Holzbläsern wieder aufgenommenen 2-taktigen Kontrastmotivs, an welches sich das Vivace, der erste Satz, schließt. Schüchtern beginnen Flöten das erste Thema desselben, die zweite Periode bringt eine belebende Steigerung bis zum Eintritt des zweiten Themas, welches bedächtig, den Fluß absichtlich hemmend, eintritt, schnell aber Rhythmik mit dem ersten Teile teilend, die Form abschließt. Durchführung aus dem ersten Motiv des ersten Themas nebst Rekapitulation in die Urtonart A-dur und bedeutsame Coda gedachten Motivs schließen den Satz. Der zweite Satz Allegretto ist tragischer Natur; die düstere Stimmung wird durch den Eintritt des A-dur, der Holzbläser und Violinen scheinbar gedeckt, der Rückfall in A-moll mit anschließende Fugato verstärkt sie, der Satz haucht aus wie er anfängt im Quart-Sept-Akkord der Bläser. Das Presto, Scherzo erscheint in jubilierender Natur; die Instrumentation desselben dämpft ihn, das Trio desselben tritt wie eine Mahnung hervor und am Schluß das plötzliche D-moll, erlöschend. Der letzte Satz, Allegro con brio, löst des Dramas Konflikte. Elementares durchzieht den Satz von Anfang bis zu Ende. Glühende Erfindung, blitzender Kontrast des Eingangsthemas, mit dem zweiten Cis-moll, später A-dur Steigerungsmotiv vor Eintritt des zweiten, in der Coda erschöpfend behandelt und poetische Rhythmik neben der Akzent-Rhythmik, durchleben und durchbeben dieses Werk, welches unter Herrn Kapellmeister Hans Winderstein's Direktion — er dirigierte auswendig, analog dem Vorgange Hans v. Bülow's mit dem Meininger Orchester, anfang der achtziger Jahre — eine glänzende Wiedergabe erfuhr. Durch dieses ex capite, welches auch bei dem Rondino für je zwei Oboen, Klarinette, zwei Fagotti und Hörner, stattfand, influiert der Dirigent stark auf die Ausführenden, welche hier das echt Beethoven'sche opusculum con anima und technisch prächtig vorführten. Die italienische Serenata von Hugo Wolf ist ein feiner Dialog, weiter eine Schilderung italienischer Situationen; Wagner's Charfreitagszauber an das Pilgermotiv im „Tannhäuser“ erinnernd, möchten wir als etwas hervorheben, was in seiner Nachahmungspolyphonie von Herrn Hans Winderstein charakteristisch schön interpretiert wurde. Neben bedeutend eigener Erfindung in der akademischen Festouverture von Brahms, welche Komposition die Dankesantwort auf den von der Breslauer Universität dem Komponisten verliehenen Doktor honoris causa ist, verbindet dieselbe das „Was kommt dort von der Höh“ mit dem „Gaudeamus igitur“ und führt letzteres mit vollem Orchester zu Ende. Diesem den Konzertbeschluß des Musikvereins besiegelnden Abende gehören die Worte: „Die ernste Sache ist die wahre Freude“. Sein Anfang war der Beethoven-Abend von Frédéric Lamond, dem trefflichen Pianisten, ein gemischter Abend, Kammermusik verbunden mit Solo, Violine (Frl. Stubenrauch), Gesang (Frl. Münchhoff, die exquisite Sängerin), reine Kammermusik (das russische Trio), zwischen beiden das erste philharmonische Konzert. Dem verehrlichen Vorstande unsern Dank, Herrn Kapellmeister Hans Winderstein ein auf baldiges Wiedersehen!“

Ein Schmerzenskind.

Es gehört nicht zu den Annehmlichkeiten, über den Altenburger Schulplatz etwas zu schreiben, wenigstens nicht für das „Kreisblatt“, da dieses sich dem Vorwurf ausgesetzt sieht, als würden mit seinen Besprechungen Sonder-Interessen verfolgt. Wenn man sich auf diesen Standpunkt stellt, so müßte mit dem Platze eben alles beim Alten bleiben, und das erscheint doch nicht wünschenswert. Jedenfalls sind bereits mehrere Jahre verflossen, seitdem das „Kreisblatt“ das Thema absichtlich nicht berührt hat, und da dürfte es wohl an der Zeit sein, wieder einmal auf das Unhaltbare des derzeitigen Zustandes hinzuweisen. Wünschenswert bleibt in erster Linie eine Sauberhaltung des Platzes, die der Stadt obliegt, welche das — übrigens nicht ganz unbestrittene — Eigentumsrecht des Platzes für sich in Anspruch nimmt. Das Ortsstatut, wonach in solchen Fällen die Anlieger zur Reinhaltung auf eine Entfernung von 3—4 Metern verpflichtet seien, ist nach einer Entscheidung des Kammergerichts anfechtbar, denn eine Observanz besteht hier dieserhalb nicht. Solange also das Gegenteil nicht bewiesen wird, muß behauptet werden, die Reinhaltung komme der Stadt zu, nicht aber den Anliegern. Wie nun sieht der Platz bisweilen aus? Schauderhaft. Es wäre wirklich an der Zeit, daß auf irgend welche Art Maßnahmen getroffen würden, vorläufig wenigstens für geordnete Verhältnisse zu sorgen, denn jetzt herrscht Anarchie. Noch besser freilich wäre es, die Verhältnisse des Platzes mit Allem, was drum und dran hängt, würden ex fundamento geregelt. Vielleicht ließe sich zwischen denjenigen Stellen und Privatpersonen, welche an einer der Umgebung des Schlosses und des neuen Ständehauses würdigen Herstellung des Platzes ein Interesse haben, irgend welche Vereinbarung erzielen. Notabene: Eine Anregung für den unermüdlichen Verschönerungs-Verein!

Provinz und Umgegend.

* **Halle,** 20. März. Die beiden hiesigen Straßenbahnen haben auf Anordnung der Aufsichtsbehörde seit dem 15. März das Zahlkastensystem aufgegeben und Schaffner anstellen müssen. Infolge dieser Maßregel haben die Straßenbahnen die Fahrpreise bis 100 Prozent erhöht, sie stoßen damit aber auf entschiedenen Widerstand und viele bisherige Fahrgäste verzichten vorläufig auf die Benutzung der Wagen. Nun ist den beiden Gesellschaften neuerdings von der Aufsichtsbehörde vorgeschrieben, so viele Beamte anzustellen, daß Wagenführer und Schaffner täglich nur acht Stunden Dienst zu verrichten haben.

* **Halle,** 20. März. Mit Fahnen und Kränzen geschmückt traf am Freitag der für den Elbverkehr der Reederei der Saale-Schiffer bestimmte neue Doppelschraubenladungsdampfer „Calbe“ mit 5300 Ctr. Ladung von Hamburg hier ein. Dieser, auf der Hitzlerschen Werft in Lauenburg erbaute, mit 2 Maschinen von 259 PS. ausgestattete Dampfer ist vollständig aus Stahl hergestellt, während die bisher hier verkehrenden ähnlichen Fahrzeuge mit Holzboden versehen sind. Durch Stahlboden, dessen Preis sich natürlich höher stellt als wie bei Holzboden, soll ein geringerer Tiefgang und eine schnellere Fahrt erzielt werden, sodaß dieser Eildampfer die Fahrt von Hamburg nach Halle in etwa 48 Stunden zurücklegen wird.

* **Halle,** 21. März. Das Oberbergamt Halle verlieh zur Gewinnung von Steinsalz 2c. der Aktiengesellschaft Hallesche Kaliwerke in Köln a. Rh. unter dem Namen „Holleben IV“ ein Normalfeld in den Gemarkungen Holleben, Beuchlitz und Schlettau, dem Kaliwerk Ludwigshall, Aktiengesellschaft zu Nordhausen, unter den Namen „Ludwigshall 2, 3, 7, 10“ vier Normalfelder in den Gemarkungen Kleinwenden, Königl. Forst Lohra, Großberndten, Kleinberndten, Hainrode und Kgl. Domäne Münchenlohra und der Gewerkschaft Heldrungen I und der Wernigeröder Kommanditgesellschaft auf Aktien Fr. Krumbhaar, beide in Wernigerode, unter dem Namen „Otto“ ein Normalfeld in den Gemarkungen Hauterode, Forstbezirk Germarsgehren, Kommunforst und Kleinrode.

* **Rücheln,** 20. März. Im nahen Zorbau hat sich vergangene Nacht der Arbeiter Mutzschall erhängt. Er hatte sich am letzten Sonntag an seiner Frau und seinen Kindern tätlich vergangen, worüber er gerichtlich belangt werden sollte. Als der Gendarm in seine Wohnung kam, fand er ihn bereits leblos vor. Mutzschall war dem Trunke ergeben und etwa 35 Jahre alt.

* **Wengelsdorf,** 20. März. Wie jetzt aus einem vorgefundenen Briefe zu ersehen ist, scheint der vor kurzem freiwillig aus dem Leben geschiedene strebsame und rechtschaffene Schmiedegeselle Reinhold Engelmann aus verschmähter Liebe zu dem traurigen Schritt veranlaßt worden zu sein. Der Brief soll nach der „D. Z.“ die Lösung seines Liebes-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821119070323-10/fragment/page=0002

verhältnisses mit einem jungen Mädchen seitens des letzteren enthalten haben.

* **Burgliebenau,** 21. März. Infolge der beginnenden Schneeschmelze im Gebirge sind die Weiße Elster und Luppe seit Sonntag wieder erheblich gestiegen und aus den Ufern getreten. Die weiten Wiesenflächen sind teilweise in einen See verwandelt, aus dem nur vereinzelte Inselgruppen herausragen. Die nach Merseburg führenden Straßen sind in den Talmulden wieder überflutet und für den Verkehr gesperrt, da auch das Durchfahren gefahrvoll ist. In kurzer Aufeinanderfolge ist das jetzige Hochwasser das fünfte, wodurch der Verkehr auf den Straßen Fürstendamm und Lützenerstraße gehemmt wird und Merseburg von den Bewohnern der Elstertaldörfer nur auf weiten Umwegen zu erreichen ist. (M. C.)

* **Döllnitz,** 21. März. Eine bittere Enttäuschung erfuhr der Maurer Tietchen hier; derselbe hatte in Erfahrung gebracht, daß der Gasthof des Herrn Hoffmann in Radewell verkäuflich sei. Der Besuch desselben war von sozialdemokratischer Seite boykottiert worden, da der Saal zu Versammlungen nicht hergegeben worden war. Sicherm Vernehmen nach wurde nun T. in seinem Vorhaben, den Gasthof zu kaufen, durch „Genossen“ bestärkt und ihm von Genossenführern erforderliches Kapital in Aussicht gestellt. Der Kaufvertrag zwischen H. und T. kam daher zu Stande, indem der Kaufpreis auf 54 000 Mark, die Anzahlung auf 500 Mark fixiert wurde. T. wurde nun bei den „Genossen“ betreffs Hergabe des Kapitals vorstellig, begegnete aber nur einem leichten Achselzucken und der Meinung, etwas voreilig gehandelt zu haben. Auch die Anfragen bei Brauereien betreffs des Kapitals waren erfolglos. T. sah sich daher veranlaßt, den Kauf rückgängig zu machen und erhielt die Anzahlung — gewiß eine noble Handlungsweise des Verkäufers — zurück. Durch Zahlung des staatlichen Stempels und anderer Unkosten ist T. jedoch erheblich geschädigt worden und deshalb nicht wenig auf die gemachten, aber ausgebliebenen Kapitalsversprechungeu der „Genossen“ erbost. (M. C.)

* **Ohrdruf,** 20. März. Zweigleisig ausgebaut soll die Bahnstrecke Gotha-Ohrdruf werden. Die Anlage des zweiten Gleises macht sich mit Rücksicht auf den neuen Truppenübungsplatz, der zwischen Ohrdruf und Arnstadt angelegt wird, nötig.

* **Cursdorf** bei Schkeuditz, 20. März. Von seiten mehrerer Unternehmer sind mit den hiesigen Feldbesitzern Verhandlungen angeknüpft behufs Vornahme von Bohrungen nach Braunkohle. Die Anerbietungen sind günstige und eine Einigung wahrscheinlich, so daß noch im Laufe dieses Frühjahres die Bohrungen vorgenommen werden könnten. Vom Ausfalle derselben hängt es dann ab, ob die noch abzuschließenden Kaufverträge ihre Gültigkeit erlangen.

* **Bitterfeld,** 21. März. Der Herr Minister für Unterrichts-Angelegenheiten hat durch Erlaß vom 15. März d. J. die bisherige Realschule als Oberrealschule anerkannt. — Ertrunken aufgefunden wurde gestern vormittag in einem Graben zwischen Golpa und Pöplitz die 68 Jahre alte ledige, an Schwachsinn leidende Karoline Allner von Golpa. Auf einem Gange während der Nacht ist die Genannte vermutlich vom Wege abgekommen und in den Graben gefallen.

* **Hettstedt,** 19. März. Heute Mittag holte ein Junge von 10—12 Jahren vom Postamt die Zeitung. An der Molkerei flog die Zeitung in die Wipper, der Junge lief in das Wasser hinterher, kam zum Fall und wurde vom Strome weggerissen. Ein gewisser Merkel zog den Rock aus, stürzte sich ins Wasser und rettete den Jungen vom Ertrinken.

* **Magdeburg,** 21. März. Nach Mitteilung der hydrographischen Landesabteilung der Statthalterei zu Prag ist für Sonnabend morgen ein Wasserstand von 4,65 Meter am Pegel zu Torgau zu erwarten. Gleichzeitig werden aus dem Gebiete der Mulde und Saale Anschwellungen gemeldet, die ihren Höchststand noch nicht erreicht haben. Hiernach kann auf folgende Wasserstände gerechnet werden: Trotha 4,76 Meter, Rothenburg 4,17 Meter, Bernburg 3,95 Meter, Calbe 4,05 Meter.

* **Burg,** 20. März. Weil er sein Examen nicht bestanden hatte, schoß sich der Magdeburger Baugewerksschüler K. an der Elbe bei Niegrib eine Kugel in den Kopf, wodurch ihm ein Auge aus der Höhlung trat. Dann begab sich der hartnäckige Selbstmordkandidat in den Abort des Gasthofes und brachte sich drei Schüsse in den Unterleib bei. Schwer verletzt wurde er dort aufgefunden. Sein Zustand ist bedenklich.

* **Staßfurt,** 21. März. Im Hause des Kaufmanns Müller in der Wachtelstraße brach gestern nacht großes Feuer aus, das das ganze Gebäude vernichtete. Trotz schneller Hülfe durch die freiwilligen Feuerwehren war von dem Gebände und dem darin befindlichen großen Warenlager nichts zu retten. Leider sind auch Menschenleben zu beklagen. Das Mühlhausensche Ehepaar, das in dem Hause wohnte, konnte nicht schnell genug gerettet werden. Frau Mühlhausen, die taubstumm war, ist erstickt. Ihr Mann liegt schwer verletzt im Krankenhause darnieder. Ueber die Entstehungsursache des Feuers konnte nichts ermittelt werden.

Gerichtszeitung.

* **Leipzig,** 20. März. Mittwoch vormittag wurde der Rechtsanwalt beim Leipziger Landgericht Richard Hammer wegen Unterschlagung von etwa 6000 Mark in einer Konkurssache verhaftet, nachdem er sich selbst dem Gerichte gestellt hatte.

* **Dresden,** 30. März. Das Kriegsgericht der dritten Division Nr. 32 verurteilte den Hauptmann und Kompagniechef Karl Heinrich Schmidt vom 103. Infanterie-Regiment wegen ungenügender Beaufsichtigung von Untergebenen und vorsätzlicher unrichtiger Abstattung einer dienstlichen Meldung zu drei Monaten und einer Woche Festungshaft. Der mitangeklagte Unteroffizier G. E. Daeberitz wurde wegen vorsätzlicher Fälschung einer dienstlichen Meldung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Vermischtes.

* **Dortmund,** 20. März. Die Stadt Dortmund beabsichtigt, eine Anleihe von 2 Millionen Mark aufzunehmen, die mit 5 % zu verzinsen ist. Dieser Zinsfuß ist für städtische Anleihen ein ungewöhnlich hoher, schon seit 20 Jahren zahlen die Städte im allgemeinen kaum noch mehr als 4 %. Es scheint, daß die Verteuerung des Geldes sich auch auf die städtischen Anleihen erstrecken wird.

* **Liverpool,** 20. März. Ein trauriger Vorfall wurde bei der Ankunft des Dampfers „Prah“ aus Dublin in Liverpool bekannt. Die dreijährige Tochter des Maates Thomas Watts, die mit Vater und Mutter an Bord war, spielte auf dem Verdeck und versuchte, trotz der Mahnrufe ihres auf der Brücke stehenden Vaters, das Geländer zu erklettern, als beim hohen Wellengang das Schiff rollte und das Kind in die hochgehende See stürzte. Schnell zog der Vater Rock und Weste aus und sprang dem ertrinkenden Kinde nach. Der Kapitän ließ die Maschinen rückwärts arbeiten und ein Rettungsboot ins Meer setzen. Der Bemannung gelang es zwar, den erschöpften Maat an Bord zu nehmen, das Kind aber war in den Wellen verschwunden. Unmittelbar nachdem der Vater auf das Verdeck gebracht worden war, starb er vor Erschöpfung in den Armen seiner Frau.

Hochwasser.

* **Köln,** 21. März. Infolge des heftigen Sturmes kenterte auf dem hochangeschwollenen Strome bei Emmerich ein mit Eisen beladenes Rheinschiff. Es gelang dem Schiffer und seiner Frau, sich zu retten; die übrige Bemannung von drei Personen ertrank.

* **Bielefeld,** 21. März. Die Werra, Aa und Bega sind über ihre Ufer getreten und überfluten bei heftigem Sturm weite Flächen des Landes.

* **Jena,** 21. März. Das Hochwasser der Saale, das weiter steigt, übertrifft alle Ueberschwemmungen der letzten Jahre. Die Häuser der Gerbergasse sind nur auf Notbrücken erreichbar. Auch dem Steinweg droht Ueberflutung. Die Verbindung zwischen Zwätzen und Kunz ist unterbrochen.

* **Breslau,** 21. März. Sämtliche fließenden Gewässer im oberschlesischen Industriebezirk führen Hochwasser. Selbst gewöhnliche Dorfgräben gleichen reißenden Strömen. Die Klodnitz, das Beuthener Wasser und die Rava haben die angrenzenden Aecker, Wiesen und Gehöfte überschwemmt.

Kleines Feuilleton.

* **Schiffsunfälle.** Die heftigen Stürme der letzten Tage haben wiederum eine Reihe von Schiffsunfällen zur Folge gehabt, und es steht zu befürchten, daß noch weitere Meldungen einlaufen werden. Aus Kiel wird gemeldet, daß gestern (Dienstag) abend der Ewer „Achilles“ aus Dornbusch auf dem Stoller-Grund infolge des Sturmes gesunken ist. Zwei Mann der Besatzung sind ertrunken. Die Königsberger Abendblätter melden aus Cranz: Gestern früh kenterte ein Fischerboot im heftigen Südweststurm bei Sakran. Drei der Insassen sind ertrunken. — Dem „Berl. Lokalanz.“ wird aus Kopenhagen gedrahtet: Im hiesigen Hafen kenterte bei starkem Sturme das neu erbaute und fast fertige Schulschiff „Wicking“. Von fünfzig im Innern beschäftigten Arbeitern erlitten mehrere ernste Verletzungen. Das Schiff soll nicht sehr beschädigt sein. — Von dem am Dienstag bei Prawle Point gestrandeten Dampfer „Jebba“ sind die Postsachen und das Bargeld an Land gebracht worden. — Der englische Postdampfer „England“ ging gestern mittag von Queensborough nach Vlissingen ab, konnte aber auf der Höhe des Girofler Feuerschiffes nicht weiter. Der Schlepper „Diligent“ ist von Sheerneß abgegangen, um Hilfe zu leisten. Er wird die Post und die Passagiere an Bord nehmen, damit sie dann durch den Nachtdampfer nach Vlissingen gebracht werden. — Der der Lübecker Reederei gehörige Dampfer „Luise Horn“ ist, wie die Reederei amtlich bekannt giebt, mit der gesamten 31 Mann starken Besatzung auf der Fahrt in der Nordsee untergegangen. Einzelheiten fehlen bis jetzt.

* **Der Triumph des Motoromnibus.** London ist zweifellos das Eldorado der Motoromnibusse. 700 Automobilomnibusse laufen zurzeit in den Straßen der englischen Hauptstadt und schon kündigen drei neue Gesellschaften an, daß sie am 15. d. Mts. ihren Betrieb aufnehmen werden. Während bisher nur Omnibusse mit Benzinmotor in London in Betrieb waren, werden jetzt Dampfomnibusse, Elektromobilomnibusse und Omnibusse mit gemischtem Betrieb in Dienst gestellt werden. Ende dieses Jahres sollen bereits mehr als 2000 Motoromnibusse in London laufen, von denen ein großer Teil von deutschen Fabriken geliefert werden wird. Da innerhalb der nächsten fünf Jahre sämtliche Omnibuslinien Londons den Motorbetrieb aufzunehmen beabsichtigen, so wird es sich darum handeln, im ganzen 6000 Motoromnibusse zu liefern, um die bisher mit Pferden betriebenen Wagen zu ersetzen.

* **Rockefellers Testament.** Aus New-York wird eine Meldung des „Herald“ übermittelt, die besagt, daß Rockefellers Testament die Welt in Erstaunen setzen wird. Diese Information stammt von einem Freunde Rockefellers. Der Freund hat Einsicht in das Testament des reichsten Mannes Amerikas genommen. Er teilt nun mit, daß Rockefeller mindestens 800 Millionen Mark für öffentliche und Wohltätigkeitszwecke hinterlassen wird.

* **Unerwartete Erbschaft.** Durch den Tod des Seniorchefs der Breslauer Firma Korn, in deren Verlag die „Schles. Ztg.“ erscheint, ist ein weitläufiger Verwandter gleichen Namens, an den die Hinterlassenschaft übergeht, unerwarteter Weise zu einem großen Vermögen gelangt. Der letzte Sprosse dieses großen Hauses, Heinrich Korn, hatte zwei Söhne. Einer davon hat sich erschossen, und der zweite, ein ehemaliger Offizier, wurde aus der Armee mit schlichtem Abschied entlassen und verschwand lange Zeit spurlos. Nur den intensivsten Nachforschungen des Vaters ist es gelungen, ihn zu ermitteln, und zwar fand man ihn in Italien an einem Orte, wo keine Freude herrscht.

Das Madeirasanatorium — eine Spielbank?

Die „Berliner Mittagszeitung“ tritt mit einer angeblichen Enthüllung hervor, durch die zunächst Prinz Krafft zu Hohenlohe-Oehringen, dann aber auch weitere Mitglieder der höheren Gesellschaftsschichten berührt erscheinen. Das Blatt behauptet nicht nur, sondern bringt auch die aktenmäßigen Beweise dafür, daß eine Gesellschaft, die mit dem Prinzen Krafft zu Hohenlohe-Oehringen eng verknüpft ist, eine Spielbank auf Madeira ganz nach dem Muster von Monte Carlo zu errichten im Begriffe steht. Im Jahre 1903 erhielt der Prinz von der portugiesischen Regierung die Konzession zur Errichtung von Sanatorien auf Madeira. Das Aktienkapital beträgt 800,000 Mark, und da die Sache aussichtsreich erschien, konnte es auch nicht übertrieben genannt werden, daß der Prinz seine Konzession selbst mit 400,000 Mark bewertete. Aus dieser Gemeinschaft entwickelte sich im Jahre 1905 sodann die Madeira-Aktien-Gesellschaft, in deren Prospekt von Sanatorien zu Heilzwecken schon nicht mehr die Rede war. Das Kapital dieser Gesellschaft beträgt drei Millionen Mark, an ihrer Spitze steht ein Kaufmann Namens Ernst Hoffmann in Köln, ein persönlicher Freund des Prinzen. Hoffmann trat vor einiger Zeit in Verbindung mit dem bekannten Pariser Hotelbesitzer Ritz, dem Spezialisten von Kasinos im Stile desjenigen von Monte Carlo, und das Ergebnis war, daß zwischen den beteiligten Personen ein Vertrag abgeschlossen wurde, dessen Wortlaut die „Mittagszeitung“ veröffentlicht und wonach auf Madeira eine Spielbank nach dem Vorbilde von Monte Carlo etabliert werden soll. Die Beteiligten verpflichten sich zu strengster Geheimhaltung bei einer Konventionalstrafe von 5000 Pfd. Sterl. Ein Sechstel des Reinerträgnisses wird in dem Vertrage dem Prinzen Krafft zu Hohenlohe zugesichert. In dem Vertrage mit Ritz ist der Name des Prinzen nicht genannt, dagegen ist darin die Rede von einer ungenannt bleibenden Person, der ein Sechstel des Gewinnes zugesichert wird. In einem zweiten Artikel bringt das genannte Berliner Blatt, dem wir natürlich die volle Verantwortung für diese hoffentlich recht bald völlig klargestellt werdende Geschichte überlassen müssen, die Fortsetzung seiner Enthüllungen, aus denen hervorgeht, daß Herr Manuel Gonçalves gleichzeitig mit anderen Leuten wegen Erlangung einer Spielkonzession unterhandelte. Auch eine Zollhinterziehungsgeschichte, bei der anscheinend der Name des Prinzen Krafft zu Hohenlohe-Oehringen mißbraucht worden ist, soll angeblich hineinspielen. Das Berliner Blatt kündigt weitere Enthüllungen an.

Braut-Seide v. Mk. 153 ab
— Zollfrei! — Muster an jedermann! —
Seidenfabrikt. **Henneberg, Zürich.**

Holzauktion.

In dem westlich von **St. Micheln** belegenen Forste des Ritterguts **St. Ulrich** sollen

am 26. März, von Vormittags 10 Uhr ab

197	Stck.	Fichtenstangen	I. Kl.	10—13 m lang	12—14	cm	Durchmesser
341	„	„	II. „	8—10 „ „	10—12	„	„
1119	„	„	III. „	6—11 „ „	7—10	„	„
582	„	„	IV. „	6—11 „ „	6—7	„	„
288	„	„	V. „	5—8 „ „	4—6	„	„
45	„	„	VI. „	3—6 „ „	4—6	„	„
115	„	„	VII. „	3—6 „ „	unter 4	„	„
2085	„	Baumpfähle		2,75 m lang			
287	„	„		2,50 „ „			
963	„	Bohnenstangen					
20	rm	Fichtenknüppel					
56	„	Kiefernknüppel					

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Sammelplatz am Anfang der Fichten über dem Gehäßlich.

St. Ulrich, den 11. März 1907. (490

Die von Helldorff'sche Forstverwaltung.

Am Gotthardtsteich 3 I.
Licht-, Elektr., Sool-, Kräuter-, Fichtennadel-, Lohtanin- und Wannenbäder.
Lichtbestrahlungen, Massagen, Packungen rc. (2155
Helios-Bad.
Nachweislich gute Erfolge. Rheumatismus, Gicht, Ischias, Influenza, Nervenschwäche, Magen- u. Blasenleiden, Schlaflosigkeit, Erkältungen rc.
Kuranstalt L. Rangeß.

Krankenkassenvertreter gesucht.
Aeltere, reelle, gut fundierte Krankenkasse sucht sofort für den hiesigen Bezirk **tüchtigen Versicherungsbeamten** mit **Inkassovollmacht,** der befähigt ist, unsere Krankenkasse dauernd einzuführen. Anfangs hohe Provisionsbezüge, spät. Fixum. Angebote an die Krankenkasse **Deutscher Unterstützungs-Verein Leipzig,** Ernst Meystraße 22. (548

Wer Stellung sucht verlange die **„Deutsche Vakanzenpost“ Eßlingen.** (95

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 24. März (Palmarum).

Es predigen:

Dom. Vorm. 1/2 10 Uhr: Konfirmation der Knaben und Mädchen. — Nachm. 5 Uhr: Diakonus Wuttke. — Kindergottesdienst fällt aus.
Abends 1/2 8 Uhr: Jungfrauen-Verein, Seffnerstraße 6.

Stadt. Vorm. 1/2 10 Uhr: Konfirmation der Mädchen, Pastor Werther u. Prediger Perschmann. — Nachm. 2 Uhr: Konfirmation der Knaben, Diakonus Schollmeyer und Prediger Perschmann.
Abends 8 Uhr: Jünglings-Verein.

Altenburg. Vorm. 9 1/2 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden, Pastor Delius. — Es wird gebeten, die vorderen Sitzreihen für die nächsten Angehörigen der Konfirmanden frei zu lassen. Schulkinder sind des Platzmangels wegen fernzuhalten und auf den nachm. 2 Uhr stattfindenden Kindergottesdienst zu verweisen. — Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Entlassung der Neukonfirmierten.

Neuschau. Nachm. 3 1/2 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden. Pastor Delius.

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Schollmeyer.

Volksbibliothek u. Lesehalle geöffnet Sonntag von 11—12 Uhr mittags und 3—7 Uhr nachmittags.

Katholischer Gottesdienst. Sonntag vormittags 1/2 7 Uhr: Beichte. 1/2 8 Uhr: Frühmesse. 1/2 10 Uhr: Pfarramt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht. Sonnabend und an den Vorabenden der Feiertage 5 Uhr nachm. Beichtgelegenheit.

Wasche mit LUHNS wäscht am besten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821119070323-10/fragment/page=0003

Achtung! Nur kurze Zeit! Achtung! Oelgrube 3.

Konkurswaren-Ausverkauf

der Firma **Jassy & Springer**

Ganze Wohnungs-Einrichtungen.

Fertige Betten zu fabelhaft billigen Preisen. **Oelgrube 3.**

Bettstellen, Matratzen, Schränke (echte und gestrichene), **Stegtische, Speisetische,**

Stühle, Pfeilerspiegel, Trumeaux, Kommoden, Spiegelschränke, Küchenschränke u. s. w.

Herren- und Knaben-Anzüge, Kleiderstoffe, Sopha-Bezüge, Plüsche in Metern, **Gardinen, Bettbezüge, Inlette u. s. w.**

Großes Schuhwaren-Lager: Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefen, **Militär- und Schaftstiefeln.**

Fertige Hemden für Herren, Damen und Kinder.

Herren- u. Damen-Uhren, Freischwinger, Regulateure,

alles zu annehmbaren Taxpreisen.

Wer kauft, spart Geld!

Fertige Betten zu fabelhaft billigen Preisen. **Oelgrube 3.**

4% Hallesche Stadt-Anleihe.

Aufträge auf obige Anleihe zum Kurse von

100,25%

nehme ich von heute ab entgegen und liefere solche **kostenfrei.** (531

Bankhaus Friedrich Schultze.

Todesanzeige.

Gestern abend 10 Uhr starb nach kurzen, schweren Leiden unsere inniggeliebte, treusorgende Mutter, Schwieger- und Grossmutter,

Frau Emilie Urban

geb. **Schimpf**

im 62. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Albert Fehse u. Frau, geb. Urban.
Otto Plier u. Frau, geb. Urban.
Emil Urban u. Frau, geb. Reinhardt.

Frankleben, den 22. März 1907. (555

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3 Uhr statt.

300 Tassen Kaffee

ergiebt 1 Tafel von 50 Würfeln unseres Kaffeezusatzes, wenn gemisch mit Bohnenkaffee; jede Tafel kostet nur 10 Pfg.

Kaffee damit bereitet bleibt ein bekömmliches, dauernd wohlschmeckendes, anregendes Getränk von satter Färbung. (332

Unsere Erzeugnisse in Paketen und Büchsen sind von gleicher Güte.

Dommerich & Co., Magdeburg-Buckau.

Anker-Cichorien-Fabrik.

Ein ideales Volksnahrungsmittel

ist

Solo in Carton.

Solo-Margarine ist der besten Natur-Butter ebenbürtig und eignet sich hervorragend zum Backen, Braten, Kochen und Rohessen.

Die Herstellung dieses grossartigen Volksnahrungsmittels geschieht unter staatlicher Kontrolle. Für frische und feine Qualität wird durch Datumaufdruck auf jedem Paket garantiert. Dabei kostet Solo in Carton kaum halb so viel wie Naturbutter.

Wer einmal Solo in Carton verwendet hat, mag sie nicht mehr entbehren!

Ueberall zu haben!

Mitarbeiter

gesucht gegen Honorar in allen Orten des Kreises Merseburg, befähigt, sachlich über lokale Vorkommnisse zu berichten.

Wir bitten, sich gefl. mit uns in Verbindung setzen zu wollen.

Redaktion des „Merseburger Kreisblatt".

Vom **25. ds. Mts.** ab findet die **Eilgut-Annahme u. -Ausgabe,** sowie die **Frachtzahlung für Eilgüter und Viehsendungen auf Bahnhof Merseburg in dem neuen Eilgutschuppen neben dem Bahnhofsgebäude** statt. (552

Halle a. S., den 21. März 1907.

Königliche Eisenbahn-Verkehrs-Inspektion.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

Sonntag, den 24. März, abds. 1/2 8 Uhr, im Saale des „Casino":

Abendfeier für die Konfirmanden.

Eintritt nur gegen Programm.

Konfirmierte Mädchen haben keinen Zutritt.

Der Vorstand. Werther, Pastor.

Gewerbl. Fortbildungsschule

Sonntag, den 24. März d. J., von vorm. 11 Uhr bis nachm. 6 Uhr, sind die **Zeichnungen** der Schüler in den **Unterrichtsräumen** des **Rathauses** zur öffentlichen Besichtigung ausgelegt. (551

Kessel.

Vor-Anzeige!

Scheff's größtes und schönstes

Kinematograph-Theater

trifft mit großartigen Neuheiten auf dem Rulandsplatz ein.

Näheres in den folgenden Nummern dieses Blattes.

Geschälte Apfelsinen

empfiehlt (556

Julius Trommer.

Zur Frühjahrs-Pflanzung

empfiehlt die **Baumschule** von **C. Patzsch** in Zweinen bei Zöschen (449

feine großen Vorräte an **Süßkirschen, Aepfel, Birnen, Pflaumen, Aprikosen, Pfirsiche,** und **Beeren-Obst.**

Zweispännige

Kutschgeschirre,

fast neue, in **Kumte** sowie **Sielen, neue Silberbeschlag** sind billig zu haben, desgleichen auch

Arbeitsgeschirre.

Carl Hecken, Sattlermstr.,
549) **Roßmarkt.**

Stadttheater in Halle.

Sonnabend, 23. März, abds. 7 Uhr. Umtauschkarten ungültig: **Faust** (1. Teil).

Damen-Hüte

neueste Formen diesjähriger Saison in unendlicher Auswahl und zu staunend billigen Preisen. ○ ○ ○ Chicke Garnierungen **und beste Zutaten.**

Mädchen- u. Kinder-Hüte für jeden Stand und jedes Alter.

Bestellungen werden in bekannt guter Ausführung geliefert.

Konkursmassen-Ausverkauf nebst Ergänzungsware **Burgstrasse 6.**

Chinébänder in allen Breiten von 45 Pf. an.

Seidene Taffetbänder in allen Breiten von 25 Pf. an.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821119070323-10/fragment/page=0004